

die Augen, sah auf — und erstaunt über den Ort, wo er sich befand, glaubte er, er träume. Als er sich jedoch vom Gegentheil überzeugte, blickte er auf seine Nachbarn. Er erkannte Lorenz. Mein Gott, Lorenz, rief er, was ist mit mir? — Du bist todt! entgegnete dieser. — Und Du? — Ich bin auch todt. — Wie lange denn? — Seit drei Jahren. — I, du lieber Himmel, da ist ja Wenzel auch! Wenzel! Bist Du auch todt? — Ja. — Seit wann? — Seit zwei Jahren! — Herr Je! Seit wann bin ich denn todt? — Seit vierzehn Tagen, erwiederte feierlich Wenzel. — Na! nahm der Trunkenbold das Wort, dann ist Lorenz der älteste Todte — er muß aufstehen und uns eine Flasche Wein holen! —

In London saß ein Bürger Schulden wegen im Gefängniß. Er brachte in diesem Zustande schon zwei Jahre zu, ohne Aussicht, seine Gläubiger je zu befriedigen.

Einst beschied er sie alle zu sich, um, wie er ihnen sagen ließ, einen Contract mit ihnen zu schließen, den sie gewiß nicht bereuen sollten.

Sie erschienen alle — wenn nicht mit der Hoffnung bezahlt zu werden, doch aus Neugier, seinen Vorschlag zu hören.

„Meine Herren! fing er an: es ist eine dumme Sache mit dem Gefängniß. — Sie können mir glauben — eine erzdumme Sache. Es kostet Ihnen wöchentlich einen baaren Thaler und Gott weiß am besten, wie viel Thaler es Ihnen noch kosten wird. — Wissen Sie was? — lassen Sie mich auf freien Fuß, geben Sie mir wöchentlich einen Gulden, und schreiben Sie die übrigen acht Groschen von meinen Schulden ab, so kommen Sie doch endlich zu Ihrem Gelde, und ich zu meiner Freiheit.“

Treffende Antwort.

Bei einer Catechisation über das Tischgebet, nachdem der Geistliche erläutert hatte: daß die Menschen vor und nach dem Essen Ihrem Schöpfer danken müßten, um sich von den Thieren zu unterscheiden, wurde ein Knabe gefragt, wer ohne Tischgebet esse und trinke? worauf derselbe erwiederte: „Gott!“

Wie Windchen, der Schneidergeselle, sich beinahe geselbstmördert.
Hans Wilhelm Windchen, der Schneidergeselle, Der ist heut melancholisch;

Er schleudert bei Seite Scheere und CW Und flucht ganz diabolisch.

Drauf stürmet er fort gen Moabit, Die Falsche aufzusuchen; Die frech beleidigt sein Schneidergemüth, Die Guste möcht' er verfluchen.

Doch, wehe! was sehen die Augen sein, Sie tanzt schon mit 'nem Andern! Und mit dem Barbier! — o wie gemein, O Guste! jetzt muß ich wandern.

Für zwei gute Groschen Kummeloffizier Stürzt Windchen hinter die Binde, — Dann stürzt er selbst durch die offene Thür Und läuft an's Wasser geschwinde.

Hans Wilhelm Windchen, der Schneidergeselle, Ich glaube, er will sich entleiben, Ich glaube, er will sich ersäufen zur Stell, Ich glaub', er läßt es bleiben.

Jetzt ruft er verzweifelt — Leb' wohl, Moabit! Mein! — mit erschrocknem Gesichte:

(Seinen neuen Rock betrachtend.) „Herr Jeses! Windchen mit dem neuen Habit? „Das war 'ne scheene Geschichte!“

Hans Wilhelm Windchen, der Schneidergeselle, Vergaß der Liebesplage. Er sitzt heut wieder mit Scheere und CW Beim Meister, wie alle Tage.

R ä t h s e l.

Was nie ein Mädchen hat, was sie in ihrem Leben, Nie nehmen kann, und kann es doch dem Manne geben, Dem ihre Liebe, ihre Hand sie schenkt, Wer hat den scharfen Sinn, der dieß Geschenk ausdenkt.

Auflösung des Räthfels in No. 48: Scheiden und Meiden.

Heilbronner Frucht-Preise vom 16. Juni.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . .	6	—	5	48	5	54
„ Roggen . .	9	52	—	—	—	—
„ Weizen . .	14	—	13	53	13	41
„ Gersten . .	9	36	9	6	8	40
„ Haber . .	5	20	5	1	4	48

Bačnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 22. Juni.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bačnang und Umgegend.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen ic.**

Bačnang. [Ausruf an den Eigenthümer einer wahrscheinlich gestohlenen Uhr.] Am 11ten d. M. hat ein Weibsbild, angeblich von Kaisersbach, 28—30 Jahre alt, mittlerer Statur, von brauner Gesichtsfarbe und in schwarze Leinwand gekleidet, wie man sie auf dem Welzheimer Wald trägt, in Murrhardt eine silberne Taschenuhr mit römischen Ziffern und einer silbernen Panzerkette, welche oben 3fach, unten 6fach ist, und an welcher ein silberner Uhrenschlüssel und 2 silberne Cachets sich befinden, auffallend wohlfeil verkauft, und sich, noch ehe sie den Kaufpreis erhalten, flüchtig gemacht. — Dieß wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Eigenthums-Ansprüche bald-möglichst hier geltend zu machen, und zu Entdeckung der noch unbekanntten Verkäuferin nach Kräften mitzuwirken.

Den 19. Juni 1838. R. Oberamtsgericht, G.-Act. Speidel.

Bačnang. Morgenden Samstag Nachmittags 2 Uhr werden in dem Stadtwald Gröfe mehrere Klafter buchene Scheiter und einige Hundert Büschel Reiffach im Aufstreich gegen baare Zahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Stadtschultheißenamt,
Monn.

Sulzbach. Mittelberg. [Schulhaus=

[Bau-Accord.] Die Schulgemeinde hat die vorgenommene Abstreichs-Verhandlung nicht genehmigt, sondern einen nochmaligen Abstreichs-Accord angeordnet.

Hiezu ist Montag der 25. Juni 1838 bestimmt, auf welchen Tag Vormittags 10 Uhr die Liebhaber nach Mittelberg eingeladen sind.

Bis jetzt steht

die Maurer-Arbeit auf	275 fl.
— Zimmer-Arbeit	95 fl.
— Schreiner-Arbeit	157 fl.
— Schlosser-Arbeit	88 fl.
— Glaser-Arbeit	68 fl.

Zugleich wird bemerkt, daß die Genehmigung der Accorde am nämlichen Tage ausgesprochen werden wird. Sulzbach a/M. den 16. Juni 1838.

Staatschultheißenamt,
Ungerer.

Unterbrüden. [Lehnt-Verleihung.] Der herrschaftliche Lehnten wird an eine Privatgesellschaft auf 3 Jahre

Dienstag den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr im Hirsch daselbst verliehen werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Die Ersteigerer haben erforderlichen Falls Bürgschaft zu stellen.

Die Ortsvorsteher der Umgegend werden aufgefordert, dieses genügend bekannt zu machen.
Bačnang den 23. Juni 1838.

R. Kameralamt,
Scheffold.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Ba d n a n g. Von heute an ist grobkörnige, gemachte Pfälzer Hirse, Pfund und Maasweise, bei mir zu haben
L. F. Krell.

Ba d n a n g. Vorzügliche Sensen und Sichelu verkauft mit Garantie
L. F. Krell.

Ba d n a n g. Vorzüglicher Pariser Tabak bei G. F. Kuglers Wittwe.

Ba d R i e t e n a u. [Musik-Anzeige.] Nächsten Sonntag den 24. Juni findet bei günstiger Witterung gute Harmonie-Musik statt, wozu höflichst einladet
Krautter, zum Bad.

M u r r h a r d t. [Scheibenschießen, Kegelschießen und Ball.] Am Petri und Paul-Feiertag gibt der Unterzeichnete ein Scheiben-Nummern und zugleich auch ein Kegelschießen und Abends einen Ball, letztern in seinem ganz neu gebauten Saale. Die Gewinnste beim Kegelschießen betragen ungefähr 200 fl. theils Geld, theils Hausgeräthe. Das Scheibenschießen und Kegelschießen, gehörig von einander abgefordert, beginnt nach der Vormittagskirche, wo sich eine Abtheilung von der Brigade-Musik von Ludwigsburg hören läßt. Er bittet um Theilnahme ergebenst, mit der Zusicherung billiger Bedienung und insbesondere des Ausschanks eines vortrefflichen Lager-Biers.
Heller, zur Sonne.

Ba d n a n g. [Empfehlung.] Guter 1837er Wein, die Maas zu 10 Kr. ist zu haben bei
Jac. Fr. Bollinger, Kirchner.

Ba d n a n g. Unterzeichneter erbietet sich einem verehrlichen Publikum zum Abschreiben von Noten jeder Art.
Misi, Musikus.

W a l d r e m s. Unterzeichneter hat zwei schöne Zugpferde sammt Geschirr und einen zweispännigen Wagen mit aller Zugehör zu verkaufen.
Schullehrer Koch.

Ba d n a n g. Unterzeichneter hat einen kleinen Leiterwagen, worauf 2 Sige angebracht sind, billig zu verkaufen.
Bäcker Wolff.

M a u b a c h. Kronenwirth Ackermann ist beauftragt, einen 4 Morgen großen Wald bei Gerrmannsweiler (Weiglenshof) im Aufstreich zu ver-

kaufen, und bestimmt hiezu den 29. d. M., als den Petri u. Paul-Feiertag. Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag in seiner Wirthschaft Nachmittags einfinden.

[Berlerner Hund.] Sonntag den 10. d. M. hat sich in der Nähe von Dypenweiler ein falber, äußerst feinhaariger Dachshund, der kleinern Race, verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, diesen Hund gegen Entschädigung für Kost zc. im Hirsch zu Dypenweiler, in der Post zu Ba d n a n g oder in Cottenweiler an den H. Waldschütz Hoffmann gefäll. abzugeben.
Den 17. Juni 1838.

Ba d n a n g. 2000 fl. Geld können in mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden. Von wem sagt Ausgeber d. Bl.

Ba d n a n g. 45 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, von wem sagt die Redaktion.

Die fünf Cousinen.

Tante Sara war eine ehrwürdige Dame, gut liebenswürdig, schön, talentvoll und sehr reich, und doch war Tante Sara unverehelicht geblieben. Ursache davon war, daß sie zu spät zu ihrem Reichthum gekommen war. Sie debutirte in der Welt mit der Armuth; ein trauriges Debut! Tante Sara hatte ein liebendes, ja sogar etwas leidenschaftliches Herz. Aber die Männer kehren sich nicht viel zu den Eigenschaften des Herzens; sie streben nach etwas Soliderem, nach Dukatensäcken, Banknoten, Goldbarren; die Tante Sara hatte nichts von diesem Allen.

Tante Sara sah ihre Jugend entschwinden; Sie erreichte ein gewisses Alter, niederschlagende Worte, Epitaph der Hoffnung eines Frauenzimmers! Extreme berühren sich: ein Herz, das zu lieben geschaffen, und das für seine Flamme keine Nahrung findet, verzehrt sich entweder selbst, oder gestattet dem Hasse Eingang. Auch Tante Sara fand in dem Hasse einen Trost für ihr verschmähtes Herz.

Das Schicksal ließ ihr zur Rache seinen Arm: eine sehr bedeutende Erbschaft fiel ihr plötzlich wie aus den Wolken zu, aber sie kam zu spät.

Jetzt liefen sich die Männer die Beine ab; aber sie hatten gut reden von der Liebenswürdigkeit, von einer Verjüngung der Tante Sara, sie ging nicht in die Falle der geheuchelten Betherungen der Anbeter des goldenen Kalbes; sie blieb standhaft und unbeugsam; sie erklärte offen, daß nie-

mals eine einzige Krone ihres ungeheuren Einkommens in die Tasche dieser Freier fließen sollte, welche sie nie um ihrer selbstwillen lieben konnten.

Sie vermachte ihr ganzes Vermögen ihren fünf Nichten, mit der Bedingung jedoch, wie sie, immer ledig zu bleiben; die Uebertreterin sollte ihres Theils von der Erbschaft verlustig werden, und dieser den Gehorchenden zufallen, und wenn im unwahrscheinlichsten Falle alle fünf Nichten sich verheiratheten, sollte die Erbschaft dem nächsten Verwandten, Allen Hyde, zufallen.

Die fünf Erbinnen waren: Cäcilia Grey, eine arme Waise, und die vier Miß Warrender.

„Oh! warum setzte doch Tante Sara diese unglückselige Klausel in ihr Testament, ich hätte Cäcilia, die ich unendlich liebe, geheirathet, kann ich mir sie nun zur Frau nehmen? ich ein simpler Schreiber? Nein, es ist unmöglich! und doch...“ So dachte Allen Hyde, und trat seufzend in ein einfaches aber reinliches Zimmer. Ein junges Frauenzimmer, blond wie er, die man für seine Schwester gehalten hätte, lehnte tief sinnig auf einem Tisch von weichem Holze, auf welchem ein aufgeschlagenes Buch lag; es war „Gertrude von Wyaming“ von Campbell. Die liebe Leserin hatte ihr schönes Köpfchen auf ihr liebliches Händchen gestützt, und schien ihre Lectüre unterbrochen zu haben, um nachzudenken, oder zu weinen. Auf das Geräusch der Tritte Allens erhob sie ihre Stirne, welche sich mit Röthe überzog.

„Meine theure Cäcilia,“ sprach Allen, die Hand des Mädchens ergreifend, und sie zu seinen Lippen führend, „ich komme, um von Ihnen Abschied zu nehmen.“

„Wie, Allen, Abschied zu nehmen? Sie uns verlassen! das kann nicht seyn.“

„Aber das Testament Ihrer Tante?“

„Mein Herz ist deshalb dasselbe geblieben. Ist's auch das Ihrige? Oh, ja, gewiß, jetzt begreife ich, Sie können kein Mädchen ohne Vermögen heirathen. Ich bin wohl sehr unglücklich!“

„Wo denken Sie hin, Cäcilia? Ich kann das Opfer von Ihnen nicht fordern: Sie sind reich; vergessen Sie mich!“

„Und wenn ich es vorziehe, mit Ihnen arm zu seyn.“

Diese letzten Worte räumten alle Hindernisse aus dem Wege. Cäcilia Grey wurde Mißtrix Allen, noch vor dem Ende der Trauerzeit, und die Miß Warrender theilten Cäciliens Erbtheil unter sich.

Die Miß Warrender, Töchter eines rechtschaffenen Kaufmanns der City, hatten mittelst der Freigebigkeit ihrer Tante Sara, eine feinere Erziehung erhalten. Daher empfanden sie einen eige-

nen Widerwillen gegen den Handel ihres Vaters. Sie saßen alle vier den ganzen Tag in einem reich meublirten Zimmer, und beschäftigten sich eine jede mit Etwas; denn das absolute Nichtsthun ist schon außer Mode.

Die vier Miß waren also beschäftigt. Semina wand mit den schneeweißen Händen Seide ab, Georgina improvisirte Verse in ihr Album; Caroline lernte ihrem Papagei Worte sprechen, und Elisabeth, die Älteste, nähte Hemden für die Armen.

„Wissen Sie schon die Neuigkeit?“ sagte Semina zum Capitän Warring, der vor ihr stand, und sich das Kinn streichelte, „wissen Sie schon die Neuigkeit? — ach, das ist ein abscheulicher Knoten, diese Seide ist schwer zum Abwinden!“

„Soll ich Ihnen helfen, Miß?“ sagte der Capitän, ließ sich auf ein Knie nieder, und breitete seine Arme aus.

„Seht da, Herkules zu den Füßen Dimpheles,“ sagte Georgina, und fuhr fort, in ihrem Album zu kriecheln.

„Ich danke Ihnen, Capitän,“ sprach Semina, „ich werde schon allein damit fertig werden; aber wissen Sie schon die Neuigkeit?“

„Ach, sprechen Sie mir nicht von Neuigkeiten; die Politik ist mir bis zum Eckel zuwider. Lassen wir diese albernen Fafeleien den Alten. Und dann, es gibt nichts Neues unter der Sonne, fragen Sie nur den weisen König Salomon“

„Sprechen Sie mit mehr Ehrfurcht von diesem heiligen Könige,“ unterbrach ihn Elisabeth.

„Oh, ich habe alle Ehrfurcht für ihn, Miß,“ erwiderte der Capitän, „und bin ganz seiner Meinung; der Mensch und die Thiere des Feldes haben dasselbe Ende, das Leben ist nichts als ein Probestück, man wird geboren, man heirathet, man stirbt und der Vorhang fällt!“

„Die Ehe ein Probestück zu heißen!“ unterbrach ihn Georgina. „Capitän, Sie sind sehr profaisch, wie, diese reine Vereinigung der Seelen! Ich möchte nicht den Mann, der einen solchen Begriff von der Ehe hat.“

„Aber ich spreche nicht von politischen Neuigkeiten,“ sagte Semina: „wissen Sie, daß unsere Cousine heirathet?“

„Welche Cousine?“

„Wir haben ja nur eine: unsere Cousine Cäcilia Grey. Erinnern Sie sich nicht mehr auf sie?“

Der Capitän schüttelte mit dem Kopfe. Semina lächelte. Ein Frauenzimmer hört es immer mit Vergnügen, daß man eine andere vergessen hat, je schöner die Vergessene ist, desto angenehmer ist es für dasselbe.

— „Sinnen Sie nur ein Bißchen nach, eine Blondine, sie war immer weiß gekleidet —“

— „Ach — jetzt glaube ich mich noch auf sie erinnern zu können — eine kleine Blonde, etwas fad.“

Semina war eine pikante Brunette; ihre Augen funkelten vor Freude.

— „Nun denn, sie hat sich trotz des Testaments der Tante verheirathet.“

— „Und wer ist der Narr, der sie bei diesem Umstande heirathete,“ unterbrach sie, unbesonnener Weise der Capitän.

— „Wie, der Narr?“ rief Semina aus, erröthend bis hinter die Ohren.

Beschluß folgt.

R ä t h s e l

Ich rede oft und viel
(Zwar mangelt mir der Mund)
Und mache Lügen bald
Und bald die Wahrheit kund.
Im Ost und West und Süd,
Im Nord, kurz überall,
In jedem Welttheil fast
Dringt meiner Stimme Schall.
Die Sprache, die ich sprech,
Ist schwarz und weiß mein Leib,
Und manchem dienet sie,
Zum guten Zeitvertreib.

Auflösung des Räthfels in No. 491
Gattin.

B a c n a n g.

Naturalien-Preise vom 20. Juni 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	8	13	52	13	36
„ Dinkel 36r	6	15	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	5	40	5	24	5	6
„ Roggen . .	10	40	10	24	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	7	28	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	40	5	31	5	24
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	16	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	8
„ Rindfleisch, geringeres	7
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kuhfleisch, geringeres	6
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Lichter = Preise.

1 Pfund gegossene Lichter	22
„ gezogene Lichter	20

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 21. Juni 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	—	12	42	12	—
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	6	42	5	32	4	54
„ Roggen . .	10	8	9	36	9	20
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	10	40	9	45	9	4
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	50	5	34	5	20
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	46	—	44	—	40
„ Ackerbohnen	1	16	1	12	1	4
„ Welschkorn . .	1	24	1	20	1	13
„ Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch	8
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

Lichter = Preise.

1 Pfund gegossene Lichter	22
„ gezogene Lichter	20

Bacnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 26. Juni.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bacnang und Umgegend.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bacnang. Die löblichen Ortsvorstände ersuche ich, die betreffenden Hebammen und Leichenschauer zu veranlassen, daß sie gleich nach dem 1. Juli dieses Jahres ihre, von den resp. K. Pfarrämtern beglaubigten Tagbücher und Leichenschauregister mir einzuhandigen haben.

Den 25. Juni 1838.

Oberamtsarzt
Dr. Weiß.

Unterbrüden. [Lehnt-Verleihung.] Der herrschaftliche Behnten wird an eine Privatgesellschaft auf 3 Jahre

Dienstag den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr im Hirsch daselbst verlihen werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Die Ersteigerer haben erforderlichen Falls Bürgschaft zu stellen.

Die Ortsvorsteher der Umgegend werden aufgefordert, dieses genügend bekannt zu machen.

Bacnang den 23. Juni 1838.

K. Kameralamt,
Scheffold.

Mönchsberg. [Holzverkauf.] Am Montag den 2. Juli d. J. wird folgendes aus der Revier Mönchsberg zurückgefallene Holz im Aufstreich verkauft:

2 Lannenstämme, 1/2 Klafter buchene Scheiter, 1 1/4 Klafter buchene Prügel, 1/2 Klstr.

erlene Schtr., 2 3/4 Klstr. tannene Schtr. 487 Stück Nadelholzstangen. Der Zusammentritt findet auf der Hankerts-mühle Morgens 8 Uhr statt. Die Verkaufsbedingungen sind bekannt.

Dehringen, den 21. Juni 1838.

K. Kameralamt.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Bacnang. Von heute an ist großkörnige, gemachte Pfälzer Hirse, Pfund und Maasweise, bei mir zu haben

E. F. Krell.

Bacnang. Vorzügliche Sensen und Sichel verkauft mit Garantie

E. F. Krell.

Bad Rietzenau. [Recreationschießen und Musik-Anzeige.] Am nächsten Freitag den 29. Juni, als am Peter und Paul-Festertag ist bei mir von mehreren Herrn ein Schießen veranstaltet und am Sonntag den 1. Juli gute besetzte Trompeten-Musik, wozu höflich einladet

Arzutter zum Bad.

Bacnang. Guten neuen Unterländer Wein, die Maas zu 10 und 12 kr. bei

Bäder Jung.

Bacnang. Guter Wein ist zu haben, die Maas zu 10 kr. bei

Bäder Daiber.